

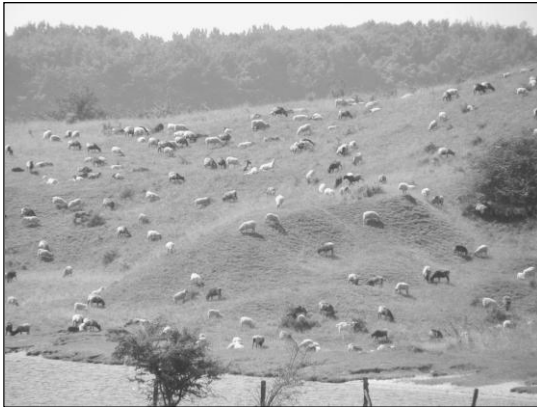
Kulturlandschaft im Klimawandel – Untersuchungen im Naturschutzgebiet Dummersdorfer Ufer

ODA BENTHIN¹

Projektbericht aus der laufenden Forschungsarbeit im Rahmen der Dissertation am Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lünebeck



Zwischen Lünebeck und Travemünde liegt entlang der Trave ein besonders wertvolles Stück Natur, das Naturschutzgebiet „Dummersdorfer Ufer“. Diese Kulturlandschaft entstand durch die jahrhundertelange Nutzung als Weidefläche für Schafe, Ziegen und Rinder. Die Beweidung bewirkte eine Offenhaltung der Landschaft, sodass sich hier auf nährstoffarmen Böden eine licht- und wärmeliebende Gras- und Kräuterschicht, der sogenannte Magerrasen, mit vielen Rote-Liste-Arten entwickeln konnte.



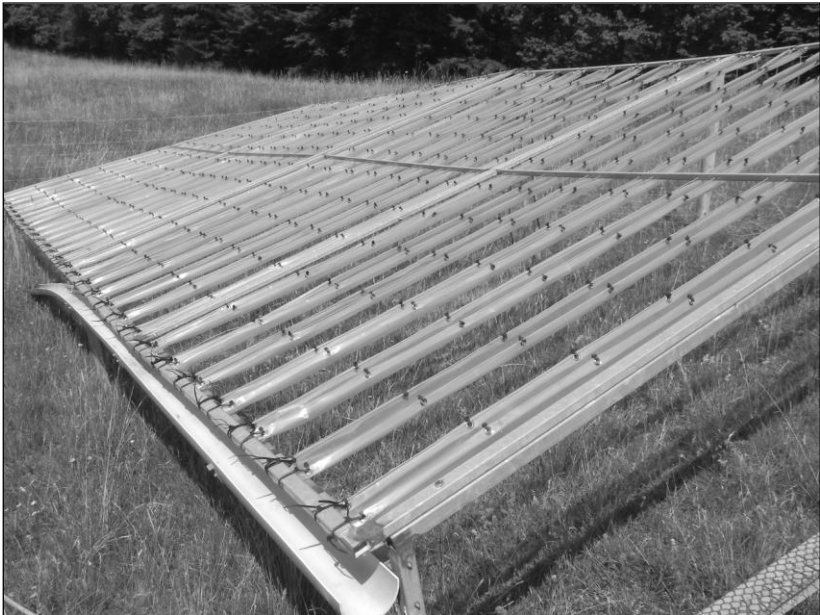
Ein solcher Biodiversitäts-Hotspot kann nur weiter bestehen, wenn er gepflegt wird. Diese Aufgabe übernimmt seit 1993 der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. und beweidet das Gebiet mit Heidschnucken und Ziegen.

Doch ist dieses Pflegekonzept „fit für die Zukunft“? Welchen Einfluss werden regionale Auswirkungen wie zunehmende Temperaturen und abnehmende Sommerniederschläge, verursacht durch Klimawandel, auf diese Pflanzengesellschaften haben? Was bedeutet dies für das Bewei-

¹ Oda Benthin studierte Umweltwissenschaften und Umweltkommunikation an den Universitäten Lüneburg und Kassel und promoviert an der Universität Hamburg.

dungskonzept? Diesen Fragen geht die Diplom-Umweltwissenschaftlerin Oda Benthien in einem Forschungsprojekt nach, welches von der Universität Hamburg betreut wird und am Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck (ZKFL) angesiedelt ist.

Im Abschnitt der Hirtenberg-Halbinsel („Stülper Huk“) wird unter anderem der Einfluss von einem um 25 Prozent reduzierten Niederschlag auf die Pflanzengesellschaft simuliert. Dafür stellt die Universität Lüneburg leihweise Regenreduktionsaufbauten zur Verfügung: Auf einer Fläche von drei mal drei Metern fangen angeschrägte Metallgestelle mit Rinnen aus UV-durchlässiger Folie den Regen auf und leiten ihn zur Seite ab. Durch die Größe können Randeffekte ausgeschlossen werden. 24 dieser bis zu 1,50 Meter hohen Bauten stehen auf umzäunten Flächen im Weidegebiet.



Die aus diesem Versuchsaufbau gewonnenen Daten sollen Aufschluss darüber geben, ob und wie sich ein reduzierter Niederschlag auf die Zusammensetzung der Artengemeinschaften auswirkt. Außerdem werden

die Auswirkungen auf die primären und sekundären Pflanzeninhaltsstoffe, z.B. den Nährstoffgehalt, geprüft. Verändert sich die Nahrungsqualität, kann dies das Fraßverhalten der Schafe und Ziegen beeinflussen. Diese Erkenntnisse sollen in ein nachhaltiges Pflegekonzept des Landschaftspflegevereins einfließen. Zusätzlich arbeitet die Doktorandin an einem Umweltbildungskonzept, um einen Wissenstransfer der komplexen Forschungsergebnisse im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zu erreichen. Als Doktorandin des Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung absolviert sie nach dem „Lübecker Modell“ parallel zur Promotion ein wissenschaftliches Volontariat im Museum für Natur und Umwelt. Aspekte ihrer Arbeit flossen bereits unter anderem in eine Ausstellung zum Klimawandel in Norddeutschland ein. Geplant ist eine weitere umweltpädagogische Präsentation im Museum.

Den Wissenstransfer in die Bevölkerung leistet die junge Wissenschaftlerin aktuell schon während der Felduntersuchung an den Regenreduktionsaufbauten. Diese stehen so auffällig in der Landschaft des Naherholungsgebietes, dass oft Spaziergänger stehen bleiben und sie ansprechen.



Viele Menschen, so Oda Benthien's Erfahrung, seien sehr interessiert am Thema Klimawandel – ein gutes Feld also für die Umweltkommunikation.